



NEWSLETTER FEBRUAR 2012

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Veranstaltung: „Soul Sister - May Ayim“ - Berlin 14/02

In Kooperation mit dem Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) der Humboldt Universität zu Berlin und die Werkstatt der Kulturen in Berlin findet auch in diesem Jahr unter der Regie von Natasha A. Kelly die Eventreihe Soul Sister statt, in der Schwarze Frauen für Schwarze Frauen ihre Stimmen erheben:

Kolonialismus, Rassismus und Sexismus gehören zu den zentralen Themen der afrodeutschen Dichterin und Aktivistin, May Ayim, die mit der Veröffentlichung von „Farbe bekennen“ (1986) das Standardwerk der afrodeutschen Community prägte. Im vergangenen Jahr, 15 Jahre nach ihrem Freitod, wird ihr – stellvertretend für eine ganze Community – in Berlin eine Straße gewidmet: Mit der Umbenennung des Groebenufers in May-Ayim-Ufer wird erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik eine postkoloniale Perspektivumkehr vollzogen. Doch wer war May Ayim? Inwieweit wirkte ihr Leben und Handeln auf die deutsche Gesellschaft und in die afrodeutsche Community? Und was bedeutet die Straßenumbenennung für Gegenwart und Zukunft? [Mehr dazu.](#)

Männer und die Konstruktion von Männlichkeit rücken derzeit stark ins Blickfeld. Sind die Fragen, die vor gut 50 Jahren unter dem Titel ‚Frau und Musik‘ am Anfang einer genderorientierten Musikwissenschaft standen, inzwischen beantwortet? Keinesfalls. Nach wie vor gilt es, den Anteil von Frauen an Musik und Musikgeschichte aufzuarbeiten und ihre Hinterlassenschaften zu sichern, heute allerdings mit einem erweiterten Forschungsansatz. So sind etwa unterschiedliche Handlungsspielräume von Frauen und Männern in den Blick gerückt. Konstruktionen von ‚Weiblichkeit‘ und ‚Männlichkeit‘ sind ebenso hinterfragt wie deren bipolare Verengung. In der notierten europäischen Musik hat das Spiel mit Geschlechterrollen eine weit zurückreichende Tradition. Diverse Geschlechterregelungen und Musikverbote (religiöse, ständische, ethnische, biologisch legitimierte) haben dazu herausgefordert, sie zu hintergehen. Hohe Stimmen können außer als ‚weiblich‘ auch mit ‚engelhaft‘, ‚göttlich‘ oder hochherrschaftlich ‚rein‘ konnotiert sein, unabhängig davon, wer sie ausführt. Keusch lebende ‚heilige‘ Frauen und Männer wurden im monastischen Kontext lange geschlechtlich von profanen unterschieden, ebenso wie Kastraten, die bis ins 18. Jahrhundert hinein als gesondertes Geschlecht gelten. Die sichtbare und vorgetäuschte Camouflage spielt von Beginn an auch im Musiktheater eine zentrale Rolle. Mit der Kolonialisierung und der Globalisierung konnten auch ganz andere Konzepte des Musizierens entdeckt werden. In elektronischer Musik, in der Töne synthetisch erzeugt und die Ton produzierenden menschlichen Körper durch Maschinen ersetzt werden, oder in sogenannter ‚Netzmusik‘ ist indessen der Geschlechterdiskurs nicht aufgehoben, wie anfänglich vermutet worden war. Vielmehr hat sich das Spielfeld durch die digitalen Medien und das Internet entschieden verbreitert, nicht zuletzt in Bezug auf die Selbstinszenierung von Stimme und Körper. Es bleiben grundsätzliche Fragen offen. Gibt es eine geschlechtsneutrale Musik? Welche Bedeutung haben erweiterte Geschlechterkonzepte in der gegenwärtigen Musiktheorie und Musikpraxis? Wird Musik geschlechterspezifisch vermittelt? [Weitere Informationen.](#)

Lesbisch-schwule Initiativen haben sich mit dem Anliegen an die Gedenkstätte gewandt, auf dem Gelände des ehemaligen Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück neben männlicher auch weiblicher Homosexueller zu gedenken. Der geplante Workshop ist ein Forum zur Diskussion bereits vorliegender Entwürfe, aber auch neuer Ideen.

Alle Interessierten sind eingeladen, auf der Grundlage von Informationen zur Situation lesbischer Frauen im NS und zu Formen des Gedenkens in Arbeitsgruppen Vorschläge für ein Gedenkzeichen zu entwickeln. [Weiteres.](#)

Tagung: „Equality in the Workplace:
Zero Tolerance on Gender-Based Discrimination and Harassment in Europe“ - Brussels 06/03

Equality between women and men is one of the fundamental principles of EU law, and furthermore, harassment is mentioned in the national legislation of seventeen European countries.

Nevertheless, gender-based discrimination is still prominent in many workplaces with harassment manifesting itself in many forms. Concern about the effects of workplace discrimination and harassment on the health and safety of workers has been growing over the last decade.

Public Policy Exchange continues its equality platform with a special international symposium on tackling gender-based discrimination and harassment in the workplace. Participants will have the opportunity to exchange best practices with leading practitioners, international organisations and major stakeholders across Europe. [More information.](#)

Tagung: „Vater im Krieg, Mutter in Pommerland?
Geschlechterverhältnisse in Krieg und Frieden“ - Dortmund 16-18/03

Der BSV lädt alle Interessierten zu seiner Tagung „Vater im Krieg, Mutter in Pommerland? Geschlechterverhältnisse in Krieg und Frieden“ vom 16.-18.3.2012 in Dortmund ein.

Will Friedensarbeit effektiv und nachhaltig sein, müssen geschlechtsbezogene Zusammenhänge berücksichtigt werden. Denn solange Gesellschaften entlang der Linie Frau-Mann strukturiert sind, sind auch Fragen zu Krieg und Frieden nicht ohne einen expliziten Blick auf die Geschlechterverhältnisse zu bearbeiten.

Auf unserer Tagung möchten wir darüber diskutieren, wie sich die Rollen von Frauen und Männern und die jeweiligen Erwartungen an sie auf bewaffnete Konflikte und ihre Lösungsansätze auswirken und wie sie dementsprechend in Konzepten zur Prävention und Beseitigung von Kriegen und Konflikten sowie zur Friedenskonsolidierung (stärker) beachtet werden müssen, außerdem sollen Möglichkeiten der Friedensarbeit zur Überwindung von Geschlechterrollen diskutiert werden. [Weiteres.](#)

Am 29. und 30. März 2012 führt das Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) zum zweiten Mal eine große barrierefreie Tagung - diesmal zum Thema „UniVision2020 - Ein Lehrhaus für Alle!“ - in Hamburg durch. Die UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen (BRK) versteht von Behinderung betroffene Menschen als gleichberechtigten Teil menschlicher Vielfalt. Sie stellt Behinderung damit in einen erweiterten gleichstellungspolitischen Kontext. In der Folge der BRK entstand im April 2009 die Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz „Eine Hochschule für alle“. Hier wie auch in der BRK sind Barrierefreiheit sowie die Beteiligung von Behinderung betroffener Menschen wichtige Elemente, um Chancengleichheit zu ermöglichen. Wie aber soll eine solche Hochschule grundlegend gestaltet sein, in der Barrierefreiheit, Teilhabe, Vielfalt und Gleichstellung zusammen kommen?

Die Tagung wendet sich der Bedeutung der Teilhabe an Planung und Entwicklung von Behinderung betroffener Menschen, dem barrierefreien Bauen im Hochschulbereich sowie der gleichstellungspolitischen Dimension eines solchen Anliegens zu. Referate und Diskussionen entwickeln grundlegende Konturen für „Ein Lehrhaus ...“, das unter Beteiligung von Behinderung Betroffener barrierefrei gestaltet wird. Darüber hinaus soll dieses Lehrhaus gleichstellungspolitisch geprägt sein, indem es Lehre und Forschung „... für Alle!“ unter seinem Dach vereint. Neben der Frage, wie Differenz in der Vielfalt bewahrt werden kann, wird diskutiert, welchen praktischen gleichstellungspolitischen Ansprüchen ein „Lehrhaus für Alle!“ unter den Gesichtspunkten „Diversity“, „Intersektionalität“, „Gender und Disability Mainstreaming“ genügen muss. Mehr dazu erfahren Sie [hier](#).

Projekt: „Die Metamorphosen der Gleichheit II: Deutungsmodelle des Geschlechts am Beispiel berufsstatistischer Klassifikation, Verhandlungen und Gleichstellungspolitiken im deutsch-französischen Kontext (1945-2010)“ - Paris 01/04

Das Projekt untersucht die Metamorphosen der Geschlechtergleichheit in der BRD und Frankreich im Zeitraum von 1945 bis 2010. Das Ziel ist, Deutungsmodelle des Geschlechts und ihren Wandel in den Arbeitsbeziehungen zu erforschen. Wir nehmen an, dass diese Modelle zwischen 1945 und 2010 Veränderungen erfahren und um 1900 verankerte Deutungsmuster aufgebrochen werden. Der spezifische Zugriff besteht darin, die Metamorphosen an (1) berufsstatistischer Klassifikation, (2) Arbeitsverhandlungen und (3) Gleichstellungspolitiken zu erforschen. Die ausgewählten Beispiele werden erstmals historisch fundiert auf ihre Deutungsmuster des Geschlechts hin untersucht. Das Projekt soll die Frage nach der Relevanz von Klassifizierung, Verhandlung und Gleichstellung für die Herstellung und Stabilisierung von Geschlechter(un-)Gleichheit (1945-2010) beantworten und damit zur Erforschung einer soziologischen Schlüsselfrage beitragen. Der besondere Ertrag des Vorhabens ist, diese Frage anknüpfend an die Ergebnisse des Vorgängerprojekts als Vergleich im Kontext/comparaison en contexte zwischen nationalen Binnenwelten durchzuführen, also den sozialen Umwelten und kulturellen Kontexten Rechnung zu tragen. So lassen sich kulturelle Differenzen und strukturelle Homologien zwischen den Interpretationsmustern in der histoire croisée/Geschichte über Kreuz der (west-)deutschen-französischen (Geschlechter-)Beziehungen identifizieren. Hiermit möchte das Projekt neue Impulse für die Geschlechter- und Arbeitsforschung in beiden Ländern geben. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Darmstädter Atheneforum: 1. Interdisziplinäre studentische Nachwuchstagung
„Herrschaftslegitimation und ihre Geschichte“ - Darmstadt 11-14/04

Unter dem Titel „Herrschaftslegitimation und ihre Geschichte“ veranstalten Studierende der Technischen Universität Darmstadt vom 11. bis zum 14. April 2012 eine interdisziplinäre studentische Nachwuchstagung.

Die Motivation ist es einerseits ein Forum zu schaffen, auf dem Studierende Einblick in den wissenschaftlichen Alltag von Tagungen bekommen und andererseits ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen und Arbeiten vor einem interessierten Publikum vorzustellen. Zusätzlich erhoffen wir uns mit diesem Veranstaltungstyp eine vertiefende Diskussion zwischen Studenten und Doktoraten zu erzeugen. Dazu soll das epochenübergreifende Thema der Herrschaftslegitimation aus den unterschiedlichen Blickwinkeln aller Geistes- und Sozialwissenschaften betrachtet werden.

Unter Herrschaftslegitimation verstehen wir die Basis auf der sich die Regierungsgewalt gründet. Je nach wissenschaftlicher Fachrichtung und Betrachtungszeitraum gibt es hierzu unterschiedliche Ausprägungsformen der Legitimation. Diese reichen von dem Bezug auf Gott oder einer starken militärischen Position bis hin zur Berufung auf allgemeinverbindliche Gesetze und Rechte. Dabei führen verschiedene Herrschaftslegitimationen zu unterschiedlichen Herrschaftsformen. So basiert z.B. Demokratie auf der Gleichheit der Bürger und der freien Wahl. **Mehr dazu.**

Call for Applications: Summer Institute for Sexualities, Cultures and Politics
- Ohrid, Macedonia 12-30/08

The Summer Institute for Sexuality, Culture and Politics is a new permanent project initiated by the Department for Gender Studies at the Institute for Social Sciences and Humanities "Euro-Balkan", Skopje, Macedonia. The general aim of the Institute is to gather young post-graduate students, activists, scholars and teaching staff from both Eastern and Western Europe and promote a shared platform for research and trans-disciplinary theoretical reflection on the complex modes of interweaving sexuality, culture and politics, and consequently of exchanging and questioning geopolitically determined discourses in the research of sexualities, gender studies, and queer theory. Our idea is to provide students, scholars and teachers with the opportunity to question, decenter and democratize these areas by way of deferring the notion of theoretical and geopolitical privilege which is often implied by these research areas, and thus to introduce new models of rethinking context-specific phenomena related to sexualities and, vice versa, to enrich theoretical paradigms with context specific phenomena and research. **More information.**

Representations of marriage and family in film and television are central to our shared cultural conceptions of these institutions. In every era, ideals are formed around marriage and family that are shaped just as much through presence (literal representations) as they are through absence (tales of longing for these ideals). How do representations of marriage and family shift in order to accommodate changing cultural conditions? How are representations of marriage and family understood by critics and audiences as mythology? [More information.](#)

Geschlecht ist seit den 1970er Jahren als Analysekategorie kritisch diskutiert und theoretisch weiterentwickelt worden. Gleichwohl ist sie nach wie vor eng auf die strukturellen und kulturellen Rahmenbedingungen westlich-moderner Gesellschaften bezogen, ob in ihrer Manifestation als individuelles Klassifikationsprinzip, der damit einhergehenden Zurechnung spezifischer Merkmale auf die Person oder im Zusammenhang der sex/gender-Unterscheidung, die die Alltagsordnung der Zweigeschlechtlichkeit auf sozial-theoretischer Ebene reifiziert (Wetterer/Gildemeister 1992). Insofern ist die Kategorie Geschlecht nicht nur eng mit westlicher Gesellschaftsgeschichte verwoben, sondern auch mit ihren Wissensformen und ihren epistemologischen Grundlagen.

Eingedenk der sozialen Situiertheit von Geschlecht im kulturellen Horizont der westlichen Moderne lädt die Ad-hoc-Gruppe dazu ein, das analytische Potential dieser Analysekategorie anhand unterschiedlicher empirischer Felder und Kontexte aus der Perspektive von Vielfalt und Zusammenhalt zu diskutieren, und die Konturen der Geschlechterkategorie auf diese Weise zu erweitern. Dies kann am Beispiel ausgewählter Zivilisationsräume und Länder geschehen, interkulturelle Sozialräume und den Wandel ethnisch-kultureller Gemeinschaften eingeschlossen, oder auch in vergleichender Perspektive, beispielsweise um Disparitäten auf regionaler Ebene, ob innerhalb Europas oder anderen Weltregionen, herauszuarbeiten. Im Hintergrund steht die weltweite Zunahme multipler Realitäten und der jeweils anderen Eigendynamiken folgende Wandel von Geschlechterverhältnissen in nicht-westlichen Gesellschaften. Diesbezüglich werden drei Annahmen zugrunde gelegt:

Zielsetzung der Ad-hoc-Gruppe: Der Fokus liegt auf der Konzeptualisierung von Geschlecht mit Mitteln soziologischer Theoriebildung vor dem Hintergrund der weltweiten Vielfalt sowie der innergesellschaftlichen Vervielfältigung von Geschlechterrealitäten, ob als Ergebnis endogen induzierten Wandels, interkultureller Austauschprozesse oder als Effekt von Verflechtungsgeschichten. Es wird vorgeschlagen, Geschlecht verstärkt als Konzept zu verstehen, das eine Vielfalt kultureller Programmatiken in sich birgt, die sich in Form multipler symbolischer Sinn- und Deutungshorizonte manifestieren. Die Ad-hoc-Gruppe will entsprechend dazu Gelegenheit geben, den Wandel von Geschlechterverhältnissen außerhalb des westlich-europäischen Gesellschaftsraums in einer Weise einzubeziehen, die für das Verständnis von Geschlechterverhältnissen in interkulturellen Konstellationen westlicher Gesellschaften fruchtbar gemacht werden kann. [Mehr dazu.](#)

CfP: Histories of Capitalism/Women, Gender and Sexuality.
Social Science History Association Conference - Vancouver 01-04/11

Dramatic developments in the contemporary world – including the current world economic crisis; the rapid economic growth of China; the shocking rise of income inequality in the United States, or the looming danger of climate change – argue strongly for putting the history of capitalism at the center of our agenda in social science history. These contemporary developments point to capitalism's enduring enigma: it promises the utopian possibility of overcoming material want but creates barriers, inequalities, and dystopian disasters en route.

Features or aspects of capitalism often figure as causes or effects in studies of a wide range of topics close to the heart of social science historians: urbanization, labor struggles, cultural change, the demographic transition, gender and racial inequalities, migration, agrarian movements, or economic growth, to cite a few key examples. Yet capitalism usually figures as a context – either avowed or unavowed – of the phenomena we are attempting to grasp. Only occasionally do we reflect explicitly about the specific dynamics of capitalism as an evolving system or about how these dynamics shape possibilities for social and political action.

As the plural 'histories' in our theme's title affirms, there are various kinds of histories of capitalism: macro and micro histories; Marxian, neo-classical, Weberian, Schumpeterian, Polanyian, and neo-institutionalist histories; cultural, economic, political, and social histories; histories informed by anthropology, political science, literature, geography, economics, sociology, philosophy, and of course history itself; histories of capitalism's fundamental movements and of its manifold effects. Perhaps new histories will emerge at these meetings...

The Social Science History Association, with its rich tradition of interdisciplinary research, is an ideal forum for exploring all aspects of the history of capitalism both as an enduring intellectual problem and as a burning issue of contemporary politics and culture. [Read more.](#)

CfP: Conference Intersecting Feminisms: Theory, Politics and Activism - Lodz 16-18/11

Women's Studies Centre, founded at the University of Łódź in 1992, has successfully survived the turbulent years of political and institutional transformations in Poland. Facing the challenges of the times, it has laboured to promote the visibility of women and gender in the field of research, pedagogy and politics, widening social perception of and advancing respect for difference. Its productive functioning proves resiliency of coping strategies and inspires belief in the value of the collective effort invested theoretically, politically and socially in ongoing feminist criticism and creativity.

It is on this occasion that we invite you to participate in the international conference held to celebrate Women's Studies Centre's 20th anniversary in November 16-18, 2012. The event will be hosted by the Faculty of International and Political Studies, University of Łódź. Bringing together scholars, students, activists, politicians and artists to critically address interconnections between theory and practice, the conference will reconsider and reevaluate the place and role of feminism in contemporary world. It will offer a platform for creative and insightful encounters of various politics of location both Polish and international. Intersectionality has for the past decades gained currency not only as a useful critical tool of analyzing diverse sites of oppression but also as a productive strategy of dealing with everyday exclusionary practices and forms of inequality. Introducing intersectional framework, the conference will, therefore, attempt to respond thematically to the multiple axes of differentiation and consider how they interweave and affect equality. [Read more.](#)

CfA: Anonymität und Geschlecht. Zur Geschichte und Aktualität von Namenlosigkeit
(Querelles. Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung 2012)

Im Band 17 (2012) des Jahrbuchs Querelles sollen die Dimensionen und Konsequenzen von Anonymität untersucht werden. Es soll unter besonderer Berücksichtigung geschlechtergeschichtlicher und -theoretischer Aspekte der Namensgebung danach gefragt werden, welche einerseits befreienden, andererseits problematischen Aspekte anonymes Sprechen, Schreiben, Handeln hat und haben kann. Dabei soll insbesondere die Frage gestellt werden, ob die geschichtliche und aktuelle Funktion von Anonymität/ Nicht-Identifizierbarkeit neuere Erkenntnisse über die Bedeutung (oder Bedeutungslosigkeit) von Geschlechterkonstruktionen in verschiedenen kulturellen und sozialen Kontexten ermöglicht.

Die eindeutige Identifizierbarkeit einer Person durch einen Namen erfüllt insbesondere in der westlichen Kultur eine Reihe von Funktionen in der sozialen Interaktion, die durch programmatische oder erzwungene Anonymität unterlaufen oder gestört werden. Dazu gehört – wie aktuelle Debatten um einen ‚Klarnamenzwang‘ im Internet zeigen – vor allem die Möglichkeit, Menschen im juristischen, ökonomischen und moralischen Sinne für ihre Handlungen und Äußerungen haftbar zu machen, oder positiv: ihnen ihre eigenen Leistungen (etwa im urheberrechtlichen Sinne) zuzuordnen und zuzueignen zu können.

[Weiteres.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Postdoc-Stelle an der Georg-August-Universität Göttingen

Am Institut für Soziologie der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen ist zum nächst möglichen Zeitpunkt befristet für die Dauer von 36 Monaten im Arbeitsbereich Geschlechterforschung/ Hochschulforschung eine Stelle für eine Postdoktorandin/ einen Postdoktoranden der Entgeltgruppe 13 TV-L (zzt. 39,8 Stunden wöchentlich) zu besetzen. Die Stelleninhaberin/ der Stelleninhaber soll in einem Projekt zur Erforschung von Wissenschaftskarrieren und Geschlecht im Rahmen der jüngsten Umstrukturierung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen tätig sein. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. [Nähere Informationen.](#)

Lehraufträge Geschlechterstudien 2012/13 an der Universität Graz

An der Karl-Franzens-Universität Graz werden auch für das Studienjahr 2012/13 wieder Lehraufträge aus dem Bereich Geschlechterstudien ausgeschrieben.

Die Ausschreibungsunterlagen sowie weitere Informationen zu Lehraufträgen an der Universität Graz finden Sie [hier](#).

Professur für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Linz

An der Johannes Kepler Universität Linz ist eine Professur für Frauen- und Geschlechterforschung in Form eines unbefristeten Angestelltenverhältnisses ehest möglich zu besetzen.

Aufgabe des/der Stelleninhabers/in wird es sein, das Fachgebiet in Lehre und Forschung zu vertreten und weiter zu entwickeln. Die detaillierten Anforderungen können Sie [hier](#) einsehen.

Bewerbungsvoraussetzung ist eine Habilitation oder entsprechend hohe wissenschaftliche Qualifikation im ausgeschriebenen Fach.

Es ist eine auf freiwilliger Basis beruhende Vereinbarung eines Gehaltes, das über dem kollektivvertraglich vorgesehenen Mindestgehalt liegt, vorgesehen. Abhängig von der derzeitigen Position (gegenwärtiges Gehalt) beträgt der Rahmen des jährlichen Bruttogehaltes (kollektivvertragliches Mindestgehalt zuzüglich freiwillige Mehrzahlung) 70.000,- € bis 90.000,- €.

Die Johannes Kepler Universität strebt eine Erhöhung des Anteils an Frauen im wissenschaftlichen Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Bei gleicher Qualifikation wird bevorzugt eine Frau berufen. Begünstigt behinderte BewerberInnen werden bei entsprechender Eignung besonders berücksichtigt.

Gefährliche Maskulinitäten. Männlichkeit und Subversion am Rande der Kulturen

Die Dominanz des westlichen, weißen, heteronormativen Verständnisses von Männlichkeit verhindert allzu oft den subversiven Blick auf Männlichkeit(en) jenseits der Norm. Dieses Buch stellt daher die ›weiße‹ Männlichkeit auf den Prüfstand und stößt dabei auf Repräsentationen vergessener, ignoriertes und diskriminierter Maskulinität.

Die Studie fokussiert signifikante Momente aus Literatur und Kunst sowie aus Film, Fernsehen und Theater vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, die das Ineinandergreifen von Männlichkeit, Ethnizität, Sexualität, Nationalität und Klasse veranschaulichen. Der erotische männliche Körper und der homoerotisch begehrende Blick im Kontext hegemonialer Strukturen werden dabei zu Leitfiguren der Betrachtungen. (Poole, Ralph J.: Gefährliche Maskulinitäten. Männlichkeit und Subversion am Rande der Kulturen, Bielefeld: transcript-Verlag 2012).

Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität

Aus der Perspektive unterschiedlicher Fachbereiche präsentiert dieser Band eine theoretische Diskussion der Zusammenhänge zwischen Geschlecht, Sexualität, Ethnizität, Schicht etc. Ein Buch für alle, die sich mit Konzepten von Diversity sowie mit Gender beschäftigen.

Heterogenität, Diversity und Vielfalt stehen auf der Tagesordnung einer globalisierten Welt. Aus den Gender Studies sind im Rahmen ihrer Debatten über Intersektionalität bzw. Interdependenz wichtige Impulse dazu entwickelt worden, wie Geschlecht/Gender, Sexualität, Ethnizität, ‚Rasse‘, Schicht und andere Kategorien zusammengedacht werden können. Das Buch bietet eine theoretische Reflexion dieser Diskussionen aus der Perspektive unterschiedlicher Fachdisziplinen sowie disziplinübergreifender Ansätze und entwickelt den Vorschlag, von Geschlecht/Gender als interdependente Kategorie auszugehen. (Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele/Hornscheidt, Lann/Palm, Kerstin: Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität, 2. Aufl., Leverkusen: Verlag Barbara Budrich 2012).